

FRIEDRICH WILHELM JOSEPH SCHELLING
HISTORISCH-KRITISCHE AUSGABE

IM AUFTRAG
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
HERAUSGEGEBEN VON
THOMAS BUCHHEIM, CHRISTIAN DANZ,
JOCHEM HENNIGFELD, WILHELM G. JACOBS,
JÖRG JANTZEN UND SIEGBERT PEETZ

REIHE II: NACHLASS

FRIEDRICH WILHELM JOSEPH

SCHELLING

NACHLASS 2

FRÜHE ALTTESTAMENTLICHE ARBEITEN (1789–1793)

NOTAMINA EX PRÆLECT. D. SCHNVRRETI IN PSALM.

ANIMADVERSIONES IN JEREMIAM ET JESAIJAM

JEREMIAS

PSALMEN

HERAUSGEGEBEN VON CHRISTOPHER ARNOLD

UND MICHAEL HACKL

FROMMANN-HOLZBOOG · STUTTGART 2019

Die Historisch-kritische Schelling-Ausgabe wird als Vorhaben
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen des Akademienprogramms
von der Bundesrepublik Deutschland und vom Freistaat Bayern gefördert.
Sie wird weiter gefördert vom Austrian Science Fund (FWF):
[P 19390-G15, P 21183-G15, P 23444-G15, P 25542-G15].

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über (<http://dnb.dnb.de>) abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2397-8

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2019
www.frommann-holzboog.de
Satz: Rhema – Tim Doherty, Münster
Gesamtherstellung: BBL Media, Ellhofen
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort der Herausgeber	VII
Vorwort der Bandherausgeber	IX
Editorischer Bericht (Christopher Arnold, Christian Danz)	1
Notamina ex prælect. D. Schnvrreri in Psalm. (1789/90)	7
Editorischer Bericht (Christopher Arnold, Christian Danz)	9
Zur Edition des Textes	9
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	12
Text	21
Animadversiones in Jeremiam et Jesaijam (1790/91)	123
Editorischer Bericht (Christopher Arnold, Christian Danz)	125
Zur Edition des Textes	125
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	128
Text	143
Jeremias (1791–1793)	235
Editorischer Bericht (Christopher Arnold, Christian Danz)	237
Zur Edition des Textes	237
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	240
Text	245
Psalmen (1792/93)	273
Editorischer Bericht (Christopher Arnold, Christian Danz)	275
Zur Edition des Textes	275
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	279
Text	283

INHALTSVERZEICHNIS

Erklärende Anmerkungen	359
Register	459
Bibliographie	461
Bibelstellenregister	495
Namenregister	511
Ortsregister	519
Sachregister	522
Verzeichnis der Siglen, Zeichen und Abkürzungen	528
Verzeichnis der Faksimiles	530

VI

© 2019 frommann-holzboog e.K.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

VORWORT DER HERAUSGEBER

Mit dem vorliegenden Band 2 der Nachlaßreihe der Akademie-Ausgabe werden alttestamentliche Arbeiten ediert, die der junge Schelling in seiner ersten Studienzeit 1790 bis 1793, vielleicht noch mit Bebenhäuser Vorarbeiten im Hintergrund, verfaßt hat.

Bei den vier Texten handelt es sich (1) um Ausarbeitungen zum Psalter (Psalmen 72–127), (2) zu den Propheten Jeremias und Jesaja, (3) zu Jeremias und (4) wieder zum Psalter (Psalmen 1–98).^{*} Es sind Stellenkommentare, die Schelling verfaßt und für die er natürlich Vorlagen hat. Bei den beiden Psalmen-Kommentaren, wie auch bei Jeremias folgt er erkennbar Nachschriften von Vorlesungen des Tübinger Alttestamentlers Christian Friedrich Schnurrer. Aber man wird durchaus von eigenständigen Arbeiten des jungen Schelling sprechen dürfen; oft genug bringt der Verfasser sich und die eigene Meinung mit einem »ich« selbstbewußt zur Geltung. Insbesondere gilt dies für die Anmerkungen zu Jeremias und Jesaja; auch ihnen liegen Ausführungen Schnurrers zugrunde, aber zumal auf die Anmerkungen trifft zu, wenn Schellings Sohn, der Herausgeber der »Sämtlichen Werke«, von »eignen Heften über Bücher des A.T.« spricht und neben Hiob »die Propheten Jeremias und Jesaja« nennt (Plitt I. S. 26). Die Rede von »der pünktlichsten Gelehrsamkeit«, mit welcher Schelling vorgehe (ebd.), wird man auf alle vier hier edierten Texte übertragen dürfen.

Insgesamt spiegeln Schellings Kommentierungen den Stand der zeitgenössischen Exegese wider: Zum einen stellen sie die christologische bzw. messianische Deutung der Propheten und Psalmen in Frage und nehmen ein eigenes Deutungsrecht, unabhängig von den Evangelisten, in Anspruch; zum anderen stellen sie in einem Herderschen Geist die Bedeutung einer poetologischen Auffassung der Psalmen heraus.

Veränderungen der Editionsrichtlinien sind nicht anzuzeigen.

^{*} Vgl. auch Schellings 1787 abgefaßte Ausarbeitung »Psalmi, cum notaminibus e lectionibus.« (AA II,1,1).

VORWORT DER HERAUSGEBER

Zu danken ist den Bandherausgebern Christopher Arnold und Michael Hackl für ihre schwierige und gelehrte Arbeit, die die Einsicht in die theologische Wissenschaft in einer Zeit des geistigen Umbruchs außerordentlich fördert. Zu danken ist all denen, die der Edition hilfreich zur Seite standen; namentlich sei hier Beatrice Rauschenbach genannt, die als wissenschaftliche Hilfskraft bei der »Schelling-Kommission« erste wichtige Arbeiten leistete.

Zu danken ist dem Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, das den Nachlaß Schellings bewahrt und unsere Historisch-kritische Ausgabe ermöglicht.

Dank gilt wieder und nicht zuletzt der institutionellen Förderung der Schelling-Ausgabe durch die Bundesrepublik Deutschland und den Freistaat Bayern im Rahmen des Akademienprogramms.

Besonderer Dank gilt dem »Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Östereich«, der die Nachlaßedition seit 2007 großzügig fördert, und Christian Danz, der die Edition an seinem Lehrstuhl an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien in seine Obhut genommen hat.

Jörg Jantzen

VIII

VORWORT DER BANDHERAUSGEBER

Zum Wintersemester 1790/91 begann Friedrich Wilhelm Joseph Schelling mit dem Studium der Theologie an der Universität Tübingen. Der vorliegende Band macht vier bislang unbekannte Texte zugänglich, die zwischen 1789 und 1793 entstanden sind. Die hier veröffentlichten Nachlaßmaterialien sind vier Studienheften entnommen, die im Schelling-Nachlaß der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften mit den Nachlaßnummern 17, 23, 24 und 31 aufbewahrt werden. Alle in diesem Band erstmals veröffentlichten Ausarbeitungen des jungen Schelling sind alttestamentlichen Texten gewidmet. Bei diesen handelt es sich in der Mehrzahl um eigenständige Kommentierungen des Psalters sowie der Propheten Jesaja und Jeremia. Sie dokumentieren auf einzigartige Weise die werkgeschichtliche Entwicklung von Schellings Bibelhermeneutik im Kontext der Debattenlagen der späten Aufklärungstheologie.

Die Herausgeber danken dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich (FWF), der die Edition des Bandes an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien ermöglicht hat. Das Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hat freundlicherweise die Nachlaßmaterialien für die Edition und Kommentierung zur Verfügung gestellt. Unser Dank gilt Predrag Bukovec, Prof. Dr. Johannes Divjak, Christine Grüner, Barbara Groß und Prof. Dr. DDr. James Alfred Loader (alle Wien) für die Überprüfung der altsprachlichen Texte. Uta-Marina Danz, Alexander Hrcir, Jakob Kühn, Alexander Schubach (alle Wien) und Beatrice Rauschenbach (München) sei für Recherchen, Korrekturen und Hilfen bei der Editionsarbeit gedankt.

Im Namen der Herausgeber
Christian Danz

EDITORISCHER BERICHT

Die in diesem Band edierten vier Texte aus Schellings Bebenhäuser und Tübinger Studienzeit sind in dessen Berliner Nachlaß im Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften aufbewahrt. Ihre Edition orientiert sich an der chronologischen Reihenfolge, in der die Texte vermutlich verfaßt wurden. Einige der Handschriften hat Schelling mit einer Datumsangabe versehen, allerdings muß offen bleiben, ob sich diese Angaben auf den Zeitpunkt der Niederschrift beziehen.¹ Folgende Studienhefte stellen die quellenmäßige Grundlage dieses Bandes dar:

- NL 17 »1) *Ψalmen \ Schnurrer*«
- NL 23 »12) *Animadversiones in \ Jeremiam et Jesaijam*«
- NL 24 »10) *Jeremias*«
- NL 31 »18) *Ψalmen. \ Analecta philosophica*«

Bei diesen Studienheften handelt es sich um unterschiedlich umfangreiche, fadengebundene Hefte im Oktavformat. Über die Beschaffenheit der in diesem Band edierten Quellen gibt jeweils ein eigener editorischer Bericht Auskunft, der den konstituierten Texten vorangestellt ist. An dieser Stelle erfolgt lediglich eine kurze Beschreibung der Handschriften sowie der der Edition zugrunde liegenden Prinzipien.²

Die Konstitution des Editionstextes orientiert sich grundsätzlich an dem Befund der Handschriften und bietet als Haupttext deren letzte Bearbeitungsstufe. Die Eigenheiten der Schellingschen Orthographie und Interpunktion sind beibehalten worden. Verbesserungen und Konjekturen sind im textkritischen Apparat dokumentiert, wobei im Haupttext stets die originale Lesart der Handschrift aufscheint. Einschränkungen des Grundsatzes der originalgetreuen Wiedergabe der Handschriften ergeben sich im Falle uneindeutiger Textbefunde

¹ Vgl. hierzu die Berichte zur Entstehung der Texte, S. 12f. S. 128f. S. 240f. S. 279f.

² Die formalen Aspekte der Zitate und der bibliographischen Angaben orientieren sich an den Editionsprinzipien in AA I,1.

bei hebräischen, griechischen, arabischen oder syrischen Wörtern. Griechische, hebräische und lateinische Erläuterungen gebraucht Schelling auf verschiedene Weise, dazu zählen (eklektische) biblische Zitate, Paraphrasierungen, Redewendungen, grammatikalische Analysen etc. Vor allem bei letzteren werden auch bei biblischem Bezug, wie in exegetischen Kommentaren durchweg gebräuchlich, oftmals grammatikalisch veränderte Wortformen bzw. Lexeme angegeben. Fehlende Wörter in längeren biblischen Zitaten sind in der Regel intendiert. Zum Beispiel Jes 2, 11: »[עֵינֵי – שֶׁפֶל]«. ³ Diese bleiben in der Edition ebenso unberücksichtigt wie fehlende Bindewörter, vorangesetzte Präpositionen etc. Im Fall der hebräischen Zitate werden defektive (mit Auslassung von Buchstaben) oder plene (ohne übliche Auslassung von Buchstaben) geschriebene Wörter toleriert.

Einzelne fremdsprachige Wörter sind im Apparat korrigiert oder kritisch vermerkt, und zwar dann, wenn sie bei direkten Zitaten vom biblischen Text abweichen. Auf Punktationen und Akzentsetzungen hat Schelling regelmäßig bewußt verzichtet, sie bleiben daher auch in den Korrekturen unberücksichtigt. Ausgenommen davon sind jene Wörter, die er selbst mit Akzenten oder Punktationen versehen hat. Die Korrekturen von hebräischen und griechischen Wörtern im textkritischen Apparat folgen der »Biblia Hebraica Stuttgartensia« ⁴ sowie der »Septuaginta« von Alfred Rahlfs (1865–1935) und Robert Hanhart (geb. 1925). ⁵ Bei der Wiedergabe von zahlreichen Versen aus dem Psalter oder den Texten aus den beiden Prophetenbüchern hat Schelling die Zitation abgekürzt und sowohl hebräische als auch griechische Wörter in abgekürzter Schreibweise wiedergegeben. Bei der Abkürzung von hebräischen und griechischen Stellen verwendet er das Auslassungszeichen ". Mit diesem Zeichen kürzt er einen Vers ab, um die nachfolgenden hebräischen Wörter einer Stelle nicht ausschreiben zu müssen. Zum Beispiel Jes 2, 3: »Melius novus vers. cum "פ" incipiendus.« ⁶ Durch das Auslassungszeichen kennzeichnet Schelling alle folgenden Worte des Verses. Seltener kommen Fälle vor, in denen er mit dem Auslassungszeichen ein hebräisches Wort selbst abkürzt. So stellt Schelling z. B. bei Ps 22,4 das Wort »Israel« abgekürzt als »ל"« dar. ⁷ Diese Eigenheiten der Wiedergabe der biblischen Texte werden in dem konstituierten Text beibehalten.

³ Vgl. unten S. 161.

⁴ »Biblia Hebraica Stuttgartensia.« 1997.

⁵ »Septuaginta.« 2006.

⁶ Vgl. unten S. 160.

⁷ Vgl. unten S. 304.

Die Handschrift Schellings ist zwar im Allgemeinen gut lesbar, aber die Unterscheidung zwischen Klein- und Großbuchstaben ist aufgrund der ähnlichen Formen nicht immer eindeutig zu treffen. Das betrifft u. a. die Schreibung von d/D oder g/G. Bei der Eintragung der Texte in die Studienhefte hat er zahlreiche Abkürzungen und Chiffren für Wörter und Wortsilben verwendet. Neben den üblichen und allgemein bekannten Abkürzungen (d. h., z. B., u. s. w.) verkürzt er die Schreibweise von einzelnen Wörtern durch unterschiedliche Techniken. Zum einen gebraucht er die Abkürzung mit Punkt, wie »Schn.« für »Schnurrer«, »beh.« für »behauptet«, oder er läßt Buchstaben ohne Kennzeichnung aus, wie »Htsaz« für »Hauptsaz«. Solche Abkürzungen werden mit *Kursive*, die sowohl im Text als auch im textkritischen Apparat der Herausgeberrede vorbehalten ist, ausgeschrieben. Dabei werden die abgekürzten Wörter nach der für Schelling üblichen Schreibweise aufgelöst (z. B. »Ausdr.« zu »Ausdruck«). Ist diese unbekannt, kommt die heutige alte Rechtschreibung zur Anwendung. Zum anderen verwendet er Kürzel und Chiffren für bestimmte Buchstaben, Silben und einige Wörter. So bei den Endungen -en, für die Wörter »durch« und »nicht« und für die Formen des unbestimmten Artikels. Außerdem nutzt er Verdopplungsstriche über »ñ« und »m̄«. Solche Abkürzungen werden stillschweigend aufgelöst. Fremdsprachliche Abkürzungen werden nur dann ausgeschrieben, wenn die Auflösung eindeutig vorgenommen werden kann, wie z. B. aufgrund von Zitaten o. ä. Griechische Abkürzungen werden als Sonderfall im kritischen Apparat nachgewiesen. Alle im Text Schellings vorkommenden und alle editorischen Sonderzeichen sind im Abkürzungs- und Siglenverzeichnis am Ende des Bandes angeführt.

Die in diesem Band edierten Manuskripte weisen eine ähnliche Einteilung der Seiten auf. Schelling hat vor Beginn der Niederschrift durch Umknicken des Papiers einen Rand reserviert, der ungefähr eine Drittel Seite einnimmt. Die verbleibende innen liegende Kolumne enthält den Haupttext, während auf dem Rand verschiedene Arten von Marginalien nachgetragen werden. Für den editorischen Umgang mit den Randbemerkungen ist dabei ausschlaggebend, daß sie sich präzise nach der Art ihrer Zuordnung zum Haupttext unterscheiden lassen. Zum einen handelt es sich um Einfügungen, die syntaktisch und inhaltlich passend einen Satz oder Absatz erweitern. Das von Schelling in den Manuskripten verwendete Verweiszeichen – ein quadratisches Kreuz + – indiziert die Stelle der Einfügung im Haupttext und die zugehörige Marginalie. Einfügungen werden in den Haupttext an der von ihm bezeichneten Stelle eingerückt und mit Winkelzeichen \lrcorner kenntlich gemacht. Eine zweite Gruppe von Randbemerkungen sind Anmerkungen, die Schelling ebenfalls einer eindeutigen Position

NOTAMINA EX PRÆLECT. D. SCHNVRRERI
IN PSALM.
(1789/1790)

Notamina ex prælect. D. Schnurreri in Psalm.

A. ψ . 72–127.

Possessor est Fr. Schelling.
1789 |

5 2.

1^r

ψ . 72. I. vers

Der ψ enthält eine *beschreibung* eines glücklichen Königs. Er kan nicht auf Salomo gehen, wenigstens würden die Attribute für ihn übertrieben seyn.

Psalmus auctore Salomone. לְשִׁלֹמֹה

10 Sicut לְדָוִד Nolim igitur vertere. Ad Salomonem, ubi quidam interpretes fecerunt, qui eum ad Salomonem retulerunt.

Schnurrer^o zieht den ψ auf den allergrösten König des davidischen Stammes, den Messias. Ob לְשִׁלֹמֹה ächt sei, glaubt Schnurrer, könne nicht so ganz sicher behauptet werden? denn die Aufschrift kan später gewesen seyn, und kan vorher geheißen haben לְדָוִד Uebrigens ist zu merken, daß der *Psalm* im neuen testament nirgends auf den Messias gezogen werde.⁺

Sens.

verordne einen könig, der an *deiner* Statt recht spreche, und die von dir aufs gerechteste Verwaltete regierung übergib dem Königs-
20 sohn.

Uebertrieben wäre es, wann man hierunter den Salomo verstehen wollte.

2.

Moderabitur populum tuum juste. wieder fast zu viel von Salomo.

16 werde.] *am Rand* Dathe:^o Salomonem Mich.^o vt Schnurrer.

1 Psalm.] *folgt eine Zeile getilgter Text, am Ende eine Jahreszahl erkennbar: 1784 2 72] korr. aus 70 2 127] folgt ausradierte unleserliche Ziffer 3–4 Possessor ... 1789] in großen Lettern über die rechte Seitenmitte geschrieben, restliche Seite unbeschrieben 6 72] 2 doppelt unterstrichen, korr. aus 70 8 seyn.] folgt gestr. Nach Schnurrer. 13 ächt] Hs. acht 15 geheißen] darüber gestr. daß der Ps.*

3.

הָרִים die berge des landes werden tragen שלום omnis generis prosperitatem.
In loc. Joel 2, 22. Hagg. 2, 19. אֲשַׁנּוּ usurpatur de fertilitate terræ, quæ largorum
ex sese fructuum vim effundit.

בְּצִדְקָה circumscriptio adverbii. pro ut parest cf. Malach 3, 20. Michaelis°
zieht es auf den 4. vers. allein der 3te Vers würde viel zu kurz seyn, und in
I keiner Gleichheit mit dem andern stehen. | בְּצִדְקָה | wie es recht ist, wie man es
sichs wünschen kan. צִדְקָה bedeutet nicht nur die moralische Eigenschaft einer
Sache, sondern wann die Sache so ist, wie sie seyn soll. wann sie gerade
recht ist. so wie justus, e.g. flumen justum. 10

5.

In diesem Vers ist eine dichterische beschreibung der feigkeit.⁺

יִירֹאֶיךָ dirigitur oratio ad Deum. man wird doch, o Gott verehren, quam diu
sol extiterit, et quam diu luna conspicua extiterit.

in plures generationes, te quoque colent. 15

cf. ψ 89, 37, 38

Sic poeta latinus.

Cum sole et luna semper Aratus eris.

Hier gibts varianten.

Symmachus και φοβηθηθισοντας σε. Sic quoque Hieronymus. (T) imebvnt
te. LXX rectius.⁺ και συμπαραμεινει
vulgata. et permanebit cum sole. 20

Alia lectio שְׂמַשׁ עִם יְיָ אֱלֹהֵינוּ sc. dieses wäre eine allzugroße Schmeichelei,
wann man dies einem menschlichen könig wünschen wollte. Ist also Von dem
Messias zu verstehen. 25

v. 6

יִרְדּוּ quæ defundit super vellus.

יְהִי כְּמִטְרַתְּ Supple יְהִי כְּמִטְרַתְּ

יָבֵשׁ Abgemähetes land cf. Amos 7, 1.

12 feigkeit. | am Rand, mit Anmerkungszeichen Von Salomo könnte das nicht
gesagt werden. 30

21 rectius. | am Rand die lesart der LXX ist sehr gut und bequem Es schickt
sich zu שְׂמַשׁ trefflich.

Frischer regen auf abgemähtes land ist erfrischend. Er wird für das ganze land, das ohnedem zu *seinen* Zeiten in *keinem* großen wolstand seyn wird, erquickend seyn.⁺ |

Illust. Michaelis° cum Chaldæo Heuschrecken

II^r

5 ףָרְרָׁׁׁׁׁ est ἄπαξ λεγόμενον. a rad. ףָרְרָׁׁׁׁׁ
7.

Im ersten hemistichio wird die Metapher vom land und *seiner* fruchtbarkeit festgesetzt.

im beschlus wird das tropische eigentliche ausgedruckt.

10 8. vers

In diesem Vers ist die Größe des Israelitischen landes beschrieben.⁺

cf. Exod. 23, 31. אֶרֶץ אֲפָסִי אֶרֶץ Hier respondet dem מְדָבָר in der angeführten Stelle. מְדָבָר ist die

15 große arabische wüste. מִן הַיָּם הַרְדִּיׁׁׁׁׁ Vom rothen Meer bis zum Mittelländischen. Israel wird als ein angestammtes König reich beschrieben, aber auch fremde Nationen werden ihm untertan seyn. Conf. Ps. 45.

9.

Die unfruchtbare Gegenden

20 ׀ Die Gesammte Völkerschaften in dem sogenannten wüsten Arabien. Die Herrschaft des Königs, Messias soll sich also auch auf diese erstrecken. יְלֹחֲכֹוּ die Orientalen werfen sich zu bezeugung ihrer Ehrfurcht so tief auf den boden, daß ihr Angesicht auf dem Staub lag.

10.

שֵׁׁׁׁׁׁ Hispania Bætica. — —

25 aus welcher Gegend die Phoenizische Schiffe sehr kostbare waaren zu hohlen pflegten. War nach der damaligen Geographischen Kenntniss das entfernteste Land. ׀ et regiones habitatae,

die *allgemeine bedeutung* wurde durch den Sprachgebrauch restringirt, und von den 〈fern〉 gelegenen ländern gebraucht |

30 אֲשֶׁׁׁׁׁׁ das Glückliche Arabien Abessinien.

II^v

3 seyn. | *am Rand* Seine Ankunft vom Himmel wird für Juden und die ganze Erde Glück mitbringen.

11 beschrieben. | *am Rand* Wieder viel zu schmeichelhaft für Salomo.

19 Die | *folgt beziehungsloses Einfügungszeichen* 19 Völkerschaften | *korr. aus* Völkerschaften(→) 23–24 10. שֵׁׁׁׁׁׁׁ Hs. שֵׁׁׁׁׁׁׁ 25 aus ... Schiffe | *darüber gestrichelte Linie*

Erklärende Anmerkungen

Notamina ex prælect. D. Schnvrreri in Psalm. (1789/90)

- 21,12 *Schellings Verweise auf Schnurrer beziehen sich in dem vorliegenden Text wahrscheinlich auf eine Vorlesung des Tübinger Orientalisten über den Psalter (vgl. hierzu den editorischen Bericht S. 12f.). In den erklärenden Anmerkungen werden solche Verweise nicht berücksichtigt. Belegt werden lediglich Ausführungen in Schriften Schnurrers, wenn sie dem im Text verhandelten Thema entsprechen und dem Verständnis der Ausführungen Schellings dienen. Diese Belege stehen allerdings in aller Regel in keinem direkten Bezug zur Vorlesung.*
- 21,24₁ Dathe, J. A.: »Psalmi.« 1787. S. 240: »*Psalmus LXXII*. Assentior illis interpretibus, qui auctorem hujus Psalmi statuunt non ipsum Salomonem, sed Davidem aut alium quendam hujus ætatis vatem divinum. [...] Sed dum David, aut alius vates divinus hæc felicissima tempora regnante Salomone ominabatur, factum est, ut simul promissio de optimo maximo rege e familia Davidis orituro II. Sam. VII. animo ejus obversaretur. Hinc est, quod descriptio regni Salomonis in nonnullis regi Messiae quam Salomoni aptior videatur.«
- 21,24₂ Michaelis, J. D.: »Psalmen.« 1782. (»Anmerkungen.«) S. 169f.: »V. 1. *Ein Psalm Salomons*] Einige haben diese Worte so verstehen wollen, als sey der Psalm auf Salomon gemacht: allein das | ist ganz wider die gewöhnliche Bedeutung der im Hebräischen gebrauchten Redensart. Der Psalm hat zwar manche Bilder, die aus der Geschichte der Zeit Salomons hergenommen sind, allein bey Lesung des fünften und siebenten Verses scheint es allzu klar, daß ein viel grösserer König, der ewig regieren soll, besungen werde.«
- 22,5 Michaelis, J. D.: »Psalmen.« 1782. S. 110: »V. 3. Berge und Hügel werden dem Volk das Glück verkündigen. \ V. 4. Nach Gerechtigkeit wird er die Unterdrückten im Volk richten [...]«.«
- 23,4 Michaelis, J. D.: »Psalmen.« 1782. S. 110: »V. 6. Er wird wie ein Regen seyn, der auf ein von Heuschrecken abgefressenes Land fällt [...]«.«
- 25,2 Michaelis, J. D.: »Psalmen.« 1782. (»Anmerkungen.«) S. 174: »V. 18. 19. Dis ist kein Stück des Psalmes, von dem es auch in der ganzen Schreibart verschieden ist, sondern ein Lob Gottes, welches zum Beschluß des Buchs gesetzt ist.«
- 25,7 *Schelling bezieht sich hier auf »Prolegomena« zur Vorlesung. In den vorliegenden Texten aus der Tübinger Zeit haben sich solche für Vorlesungen typischen einleitenden Bemerkungen nicht erhalten. Der Psalter wird gewöhnlich analog zum »Pentateuch« in fünf Bücher*

eingeteilt: I. Ps 1–41, II. Ps 42–72, III. Ps 73–89, IV. Ps 90–106 und V. Ps 107–150. Den Anhaltspunkt zu dieser Gliederung gaben Doxologien, wie hier am Ende von Ps 72,18.

- 26,9 Knapp, G. C.: »Psalmen.« 1789. S. 172: »V. 4. Keine Bande fesseln sie, [* לְמַרְהֵם läßt sich am bequemsten theilen: לְמַרְהֵם, so, daß הָם zum zweyten Hemistich. [sic!] gezogen wird, wie schon Merrick, Mörl und andere vorgeschlagen haben. Von Hrn. D. Stark weiß ich, daß er diese Theilung durch Handschriften bestätigt gefunden hat.] \ Sie sind gesund, stark und kraftvoll.«
- 26,16 Michaelis, J. D.: »Psalmen.« 1782. S. 112: »V. 6. Darum umgiebt sie Stolz, \ Und eine zwiefache Dornhecke von Gewaltthätigkeit.« Vgl. auch (»Anmerkungen.«) S. 175: »V. 6. Sie sind stolz, und beleidigen jedermann durch ihre Gewaltthätigkeiten. Diese werden mit Dornen verglichen, denen man nicht zu nahe kommen darf, wenn man sich nicht stechen will. Ich bin hier von den Jüdischen Punkten abgegangen, nach denen man den Text zu übersetzen pflegt: ein Kleid der Gewaltthätigkeit bedeckt sie. Wegen der Uebersetzung der ersten Hälfte des Verses, darum umgiebt sie Stolz, bin ich zweifelhaft, und blos andern gefolget, da ich noch keine eigene mich befriedigende Erklärung der Worte habe.«
- 26,22 Michaelis, J. D.: »Psalmen.« 1782. S. 112: »V. 7. Ihr schadenfrohes böses Auge blickt aus einem gemästeten Leibe hervor, \ Und die Gedanken ihres Herzens brechen darin aus.«
- 26,23 Schnurrer, C. F.: »Animadvers. Fascic. II.« 1790. S. 153f.: »Verba enim עִינַם מַחֲלֵב יִצְאֵם sive sic accipias, *prodit ex, seu prae pinguedine oculus eorum* [. . .]. Nam prius quod attinet, primo absonum est, prominentiam oculorum in homine tribuere ejusdem pinguedini, cum quo magis pinguedine tument ora, eo minor plerumque cernatur oculorum prominentia. Deinde etiam grammaticae repugnat, referre verbum יִצְאֵם ad nomen עִינַם, quod feminino plerumque genere adhiberi solet. Posterius autem ita comparatum est, ut vix quemquam fore putaverim, qui, quid adeps oculorum sit, quid violentia ex adipe oculorum prodiens, intelligere se vere affirmare possit. [. . .] | [. . .]. De lectione autem recte sic statui putamus, receptae voci עִינַם praeferendam esse aliam, עִינַם, quae testimonio Alexandrini interpretis, Vulgati, Syri, Arabis Aethiopsisque confirmatur. Etiamsi altera illa, עִינַם, nitatur auctoritate non contemnenda Chaldaei interpretis, Aquilae Symmachique; tamen ita comparata est, ut non modo, quantum nos quidem judicare valemus, commodam explicationem non admittat, sed etiam ex illa, עִינַם, facillimo librariorum lapsu potuerit existere.«
- 27,261 Michaelis, J. D.: »Psalmen.« 1782. S. 112: »V. 15. Hätte ich so rechnen wollen, \ So würde ich das Geschlecht deiner Kinder verlassen haben.«
- 27,262 Döderlein, J. C.: »Scholia.« 1779. S. 115: »V. 15–17. Verto: *quodsi talia fatus essem atque animo volutassem* (רַפְּרָה sicut Ps. 119, 26. et pro הִנֵּה *ecce, הִנֵּה haec, fere vt Syrus), filiorum tuorum prospiciam prodidissim, deseruissim gentem, quae te patrem atque numen colit. Deducet sane verum Numinis cultorem animi infirmitas, quae infortuniis absterretur a pietate atque a fidei constantia deiicitur.«*
- 27,263 Dathe, J. A.: »Psalmi.« 1787. S. 247. Anm. d): »Jungunt Michaelis et Doederlein כָּמֹר sequenti הִנֵּה quod aliis punctis subjectis legunt הִנֵּה Knappius autem הִנֵּה *secundum haec, sive: sicuti illi*. Equidem fateor mihi quoque suspectum videri illud כָּמֹר absolute positum, alias non sic obvium: Nolim tamen propterea הִנֵּה *ecce!* loco suo turbare, quoniam antiquo-

- res interpretes omnes, præter Syrum, illud legerunt. Putem igitur legendum esse קָן sive כָּן
קָן.«
- 28, 28 Dathe, J. A.: »Psalmi.« 1787. S. 248. Anm. e): »Nimis tenuis mihi videtur sensus, si כַּעִיר
vertitur: *in urbe*. Nam per se intelligitur, puniri impios a Deo *in eo loco ubi vivunt*. Sed aptis-
sima h. l. est significatio טוֹעַר עִיר *iræ vehementioris*, de qua vid. Schroederus ad Origg. Ling.
Hebr. Cap. II. Ex antiquioribus interpretibus unus Chaldæus habet hanc explicationem; vertit
enim תְּבַסֵּר בְּרִגְדֵי תְּמוֹתֵיהֶן תְּבַסֵּר *in ira imaginem eorum spernes*.«
- 29, 32 Schröder, N. W.: »Observationes.« 1762. S. 85: »Eadem phrasis exstat Psalm LXXIV. 1.
לֹא תִשִּׁיר בְּנֶפֶשׁ וְלֹא תִשְׁתַּחֲוֶה לִמְצָה אֱלֹהִים וְזָחַת לִנְצַח Quare, o Deus, rancidus [...]?»
- 31, 31 Bochart, S.: »Hierozioci.« T. 2. 1675. Sp. 791–796.
- 32, 30 Schultens, A.: »Animadversiones philologicæ in Psalmos.« 1709. S. 172 f.: »Locutio paulo
obscurior. Lxx. & Vulg. aliter legisse videntur, quum vertant: *Invocabimus nomen tuum*. Qui-
dam: *propinquum est nomen tuum* in ore nostro; ita Ab. Esra. Alii ad exaudiendum preces;
ita Rashi: Alii aliter. Forte ita optime veritas: *Quia notum est nomen tuum*; quomodo notum?
narrarunt patres mira- | cula tua. Arabum est locutio, *propinqua fuit res* قَرِبَ id est, *bene nota
fuit*; & contra *longius remota est, non intellecta fuit*. Abulphar. pag. 300. لَا تَشِيرُ بِنَفْسٍ وَلَا
لَا تَشِيرُ بِنَفْسٍ وَلَا تَشِيرُ بِنَفْسٍ وَلَا تَشِيرُ بِنَفْسٍ وَلَا تَشِيرُ بِنَفْسٍ وَلَا تَشِيرُ بِنَفْسٍ وَلَا تَشِيرُ بِنَفْسٍ وَلَا
Venam secari non consules, nec medicamentum Catharticum
accipi, nisi in morbis bene notis: In Arabico est; nisi in morbis, qui propinqui sunt קָרְבָּר.
Eodem modo & alibi. Hebræis autem קָרְבָּר eundem usum induisse satis manifesto apparet ex
ejus opposito רַחֵק *remotum esse*, quod pro *difficulter* vel *non intelligi* satis clare usurpatur
Deut. 30: 11. & [...] Prov. 24: 7. Arabes similiter loquuntur.«
- 34, 1 Michaelis, J. D.: »Psalmen.« 1782. (»Anmerkungen.«) S. 181: »[...] seine Schläuche wer-
den alle Ungerechte der Erde aussaugen, austrinken.«
- 34, 12 Schellings Formulierung »einsen« bedeutet »jemandem« oder »für einen«.
- 34, 33 Michaelis, J. D.: »Beurtheilung.« 1757. S. 306 f.: »Im 76sten Psalm habe ich den Raschi
vor mich. Er schreibt dabey: *es ist eben so zu verstehen, als 5 B. Mos. 32, wo es Chaldäisch
Vögel übersetzt wird; und wie Hiob 5, die Söhne Rescheph fliegen hoch. Er gab ihre Heerden
den Vögeln. Söhne רַשָׁפִים sind Söhne des Fliegens, die Teufel die hoch fliegen. Es bedeutet aber
auch die Pfeile, die fliegen, wie es heißt: vor dem Pfeil der des Tages flieget. Er zerbricht
fliegende des Bogens: d. i. Pfeile*. Abenesra glaubt gleichfalls daselbst, es seyn die Pfeile vom
Fliegen genannt. [...] | [...] Soll ich den Alten etwas glauben, so muß ich bey einer so großen
Uebereinstimmung glauben, daß רַשָׁפִים Raub-Vögel bedeutet habe: und dis wird endlich durch
die Etymologie bestätigt. Denn im Arabischen heißt das Verbum, *sich in die Höhe heben*:
und die Juden, die Teufel oder Funcken verstunden, waren doch darin mit dem Arabischen
einig, daß es fliegen bedeutet habe.«
Der Titel von Michaelis wird bei Dathe erwähnt: Dathe, J. A.: »Psalmi.« 1787. S. 257.
Anm. a): »hebr. רַשָׁפִים קָשָׁה *alites arcus*. vid. *Michaelis* Beurtheilung der Mittel die hebr. Spra-
che zu erklären, p. 298 seqq.«
- 35, 23 Michaelis, J. D.: »Psalmen.« 1782. (»Anmerkungen.«) S. 182: »V. 7. Reuter und Pferd] So
übersetzte ich nach den hebräischen Buchstaben. Ich bin von den Jüdischen Punkten abge-
gangen, nach denen *Pferd und Wagen* in Ohnmacht sinken soll.«
- 38, 23 Vgl. Schnurrer, C. F.: »Dispvatio ad Psalmvm LXXVIII.« 1790. S. 1–31.

BIBLIOGRAPHIE

- 1 Adler, Jakob Georg Christian: »Beiträge zu Montfaucons Hexaplen aus einer Handschrift der Psalmen codex Vaticanus 754.« In: »Repertorium für biblische und morgenländische Litteratur.« Hg. v. Johann Gottfried Eichhorn. T. 14. Leipzig 1784. S. 183–204.
Adler, J. G. C.: »Beiträge zu Montfaucons Hexaplen.« 1787. → NL 31 Psalmen 442 zu 320,24.
- 2 Anonym: [Rez.] »D. Gotthilf Traugott Zachariae freye und erklärende Uebersetzung der Psalmen [. . .].« In: »Allgemeine theologische Bibliothek.« Hg. v. Karl Friedrich Barhdt u. a. Bd. 1. Mietau 1774. S. 46f.
Anonym: [Rez.] »Uebersetzung der Psalmen.« 1774. → NL 17 Psalmen 366 zu 49,21.
- 3 – »Ordo praelectionvm cvm pvblicarvm tum privatarvm in perantiqua stvdiorvm Vniversitate Tvbingensi Eberhardino – Carolina habendarvm per semestre aestivvm.« Tübingen 1784.
»Ordo praelectionvm.« 1784. → Ed. Ber. NL 17 Psalmen Anm. 13,8.
- 4 – »Ordo praelectionum cum publicarum tum privatarum in perantiqua studiorum Universitate Tubingensi Eberhardino – Carolina habendarum per semestre hibernum.« Tübingen 1787/88.
»Ordo praelectionum.« 1787/88. → Ed. Ber. Animadversiones Anm. 130,10. Ed. Ber. Jeremias Anm. 241,7.
- 5 – »Ordo praelectionum cum publicarum tum privatarum in perantiqua studiorum Universitate Tubingensi Eberhardino – Carolina habendarum per semestre hibernum.« Tübingen 1788/89.
»Ordo praelectionum.« 1788/89. → Ed. Ber. NL 17 Psalmen Anm. 13,4. Ed. Ber. NL 31 Psalmen Anm. 280,6.
- 6 – »Ordo praelectionum cum publicarum tum privatarum in perantiqua studiorum Universitate Tubingensi Eberhardino – Carolina habendarum per semestre aestivum.« Tübingen 1789.
»Ordo praelectionum.« 1789. → Ed. Ber. NL 17 Psalmen Anm. 13,5. Ed. Ber. NL 31 Psalmen Anm. 280,6.
- 7 – »Ordo praelectionum cum publicarum tum privatarum in perantiqua studiorum Universitate Tubingensi Eberhardino – Carolina habendarum per semestre hibernum.« Tübingen 1791/92.
»Ordo praelectionum.« 1791/92. → Ed. Ber. Animadversiones Anm. 130,9.
- 8 – »Ordo praelectionum cum publicarum tum privatarum in perantiqua studiorum Universitate Tubingensi Eberhardino – Carolina habendarum per semestre aestivum.« Tübingen 1792.
»Ordo praelectionum.« 1792. → Ed. Ber. Animadversiones Anm. 130,9.

BIBLIOGRAPHIE

- 9 – »Ordo praelectionum cum publicarum tum privatarum in perantiqua studiorum Universitate Tubingensi Eberhardino – Carolina habendarum per semestre hibernum.« Tübingen 1792/93.
 »Ordo praelectionum.« 1792/93. → *Ed. Ber. Animadversiones Anm. 130,9. Ed. Ber. Jeremias Anm. 240,5. 241,9.*
- 10 – »Ordo praelectionum cum publicarum tum privatarum in perantiqua studiorum Universitate Tubingensi Eberhardino – Carolina habendarum per semestre aestivum.« Tübingen 1793.
 »Ordo praelectionum.« 1793. → *Ed. Ber. Jeremias Anm. 241,9.*
- 11 – »Ordo praelectionum cum publicarum tum privatarum in perantiqua studiorum Universitate Tubingensi Eberhardino – Carolina habendarum per semestre hibernum.« Tübingen 1793/94.
 »Ordo praelectionum.« 1793/94. → *Ed. Ber. Jeremias Anm. 241,9. Ed. Ber. NL 31 Psalmen Anm. 280,6.*
- 12 – »Ordo praelectionum cum publicarum tum privatarum in perantiqua studiorum Universitate Tubingensi Eberhardino – Carolina habendarum per semestre aestivum.« Tübingen 1794.
 »Ordo praelectionum.« 1794. → *Ed. Ber. Jeremias Anm. 241,9. Ed. Ber. NL 31 Psalmen Anm. 280,6.*
- 13 – »Ordo praelectionum cum publicarum tum privatarum in perantiqua studiorum Universitate Tubingensi Eberhardino – Carolina habendarum per semestre hibernum.« Tübingen 1794/95.
 »Ordo praelectionum.« 1794/95. → *Ed. Ber. Jeremias Anm. 241,9.*
- 14 – »Ordo praelectionum cum publicarum tum privatarum in perantiqua studiorum Universitate Tubingensi Eberhardino – Carolina habendarum per semestre hibernum.« Tübingen 1795.
 »Ordo praelectionum.« 1795. → *Ed. Ber. Jeremias Anm. 241,9.*
- 15 – »Probe einer hebräischen Ode.« In: »Allgemeine Bibliothek der biblischen Litteratur.« Hg. v. Johann Gottfried Eichhorn. Bd. 2. St. 1. 1789. Leipzig S. 46–66.
 Anonym: »Probe einer hebräischen Ode.« 1789. → *NL 31 Psalmen 448 zu 335,29.*
- 16 – »Verzeichniss des Bücher-Verlags von Breitkopf & Härtel in Leipzig.« Leipzig 1845.
 Anonym: »Verzeichniss des Bücher-Verlags.« 1845. → *Ed. Ber. Animadversiones Anm. 138,63.*
- 17 Assemanus, Joseph Simonius: »Bibliotheca Orientalis Clementino-Vaticana«. 4 Bde. Rom 1719–1728.
 Assemanus, J. S.: »Bibliotheca Orientalis.« 4 Bde. 1719–1728.
 → *Animadversiones 409 zu 210,25.*
- 18 Aurivillius, Carolus: »De nominibus animalium, quae leguntur Es. XIII, 21. [. . .].« In: Ders.: »Dissertationes ad sacras literas et philologiam Orientalem pertinentes. Cum praefatione Joannis Davidis Michaelis.« Göttingen u. Leipzig 1790. S. 294–308.
 Aurivillius, C.: »De nominibus animalium.« 1790. → *Animadversiones 403 zu 193,1. 403 zu 193,5.*

NAMENREGISTER

- Aaron (Aharon); bibl. Person, Bruder des Mose 79, 92, 372 – vgl. Ex. 4,14
- Abarbanel (Abarbanel), Isaak (1437–1508); jüd. Gelehrter u. Politiker 201
- Abel; bibl. Person, Bruder des Kain 453 – vgl. Gen. 4
- Abimelech; bibl. König 91 – vgl. Gen. 20,1–3
- Abraham; bibl. Person 91, 101, 211, 367, 378, 448 f. – vgl. Gen. 11–25
- Abraham ibn Esra (Aben Esra, Abenesra) (1092–1167); jüd. Philosoph u. Schriftsteller 167, 201, 363, 395, 450
- Abschalom (Absalom); bibl. Person, Sohn von König David 286, 294, 309, 313, 318, 326, 367 – vgl. 2. Sam. 3,3
- Abulfeda (1273–1331); arab. Historiker u. Geograph 408
- Achisch; bibl. Person, philistäischer Stadtkönig 316 – vgl. 1. Sam. 21,11–16
- Adam; bibl. Person 431, 435 – vgl. Gen. 2–5
- Ahas (Achas, Achaz, Achazum) (735–715 v. Chr.); König von Juda 139, 167 f., 170 f., 173, 197, 224, 395 f. – vgl. 2. Kön. 16
- Ahitophel (Ahitophel); bibl. Person, Berater Davids 286 – vgl. 2. Sam. 15,12–34
- Alexander d. Große (356–323 v. Chr.); König von Makedonien 191, 215, 218, 411
- Al-Hariri von Basra (1054–1122); arab. Dichter u. Grammatiker 371, 392
- Al-Firuzabadi (Phiruzabadius), Mohammed ibn Jakub (1329–1414); arab. Gelehrter 207, 408
- Amasis (570–526 v. Chr.); altägyptischer Pharao 270
- Amēl-Marduk (Euilmerodach); Sohn u. Nachfolger von König Nebukadnezar II. 190
- Antiochus IV. Epiphanes (215–164 v. Chr.); König aus der Dynastie der Seleukiden 207, 216
- Apries (Hophra, Atries); altägyptischer Pharao 205, 270, 424
- Asarhaddon (Asserhaddon) (gest. 669 v. Chr.); assyrischer König 167
- Ascanius; Sohn des troianischen Fürsten Aeneas 370
- Assaf (Assaph, Assoph); bibl. Person, Anführer des Chors von David 17, 19, 25, 27, 29, 32, 34, 36, 38, 46 – vgl. 2. Chr. 5,12
- Assemani (Assemanus), Giuseppe Simone (1787–1821); maronit. Orientalist, Theologe u. Bibliothekar 210, 409, 439
- Aurivillius (Aurovillius), Carl (1717–1786); schwed. luth. Orientalist 193, 196 f., 201, 203, 211, 228
- Bacchus; griech. Gott des Weines u. des Rausches 227, 415
- Bachiene, Wilhelm Albert (1712–1783); niederl. Geograph 175
- Bohadinus, Yusuf (filius Sjedjadi) (1145–1234); arab. Jurist, Gelehrter u. Historiker 151, 163
- Barkey, Nicolaus (1709–1788); dt. ref. Theologe 266
- Batseba (Bathseba); bibl. Person, Mutter König Salomos 315 – vgl. 2. Sam. 11,4
- Bengel, Johann Albrecht (1687–1752); dt. luth. Theologe 325

NAMENREGISTER

- Blayney (Playney), Benjamin (1728–1801);
engl. anglik. Theologe u. Hebraist 245
- Bochart, Samuel (1599–1667); franz. ref.
Theologe, Orientalist, Geograph u. Natur-
forscher 31, 47, 89, 170, 183, 187, 192f.,
206, 247, 303, 342, 354, 366, 372, 375,
391
- Boullaye Le Gouz, François de La (1610–
1668); franz. Weltreisender 370
- Büsching (Busching), Anton Friedrich (1724–
1793); dt. luth. Theologe u. Geograph
210, 409
- Buxtorf, Johann (der Ältere) (1564–1629); dt.
ref. Theologe u. Sprachwissenschaftler
366, 433
- Buxtorf, Johann (der Jüngere) (1599–1664);
schweiz. ref. Theologe u. Orientalist
297
- Bruns, Paul Jakob (1743–1814); dt. luth.
Theologe, Orientalist, Literarhistoriker u.
Bibliothekar 63
- Cappell(us), Ludwig (1585–1658); franz. ref.
Theologe u. Hebraist 168, 233, 301, 336,
417, 436
- Casiri, Michael (1710–1791); maronitischer
Geistlicher u. Orientalist 200
- Castell(us), Edmund (1606–1685); engl.
anglik. Orientalist 163, 182, 207, 314f.,
321–323, 338, 341, 344, 411
- Celsius, Olof der Ältere (1670–1756); schwed.
luth. Botaniker, Sprachforscher, Runenfor-
scher u. Theologe 47, 54
- Cicero (106–43 v. Chr.); röm. Politiker, Philo-
soph u. Redner 324
- Cleopatra VII. (69–30 v. Chr.); letzte Pharaon-
in des ägyptischen Ptolemäerreiches
207
- Clericus (Le Clerc), Johannes (1657–1736);
schweiz. ref. Theologe u. Philologe 18,
65, 96, 101, 286, 376
- Coccejus, Johannes (1603–1669); dt. ref.
Theologe 103, 365
- Collins, Anthony (1676–1729); engl. Philo-
soph 18, 131f., 134, 137
- Crösus (um 590–541 v. Chr.); letzter König
Lydiens 190
- Cyrus II. (um 559–530 v. Chr.); König von
Persien 190, 193, 210, 218, 271
- Dareios I. (Darius Hystaspes I.) (549–486 v.
Chr.); Großkönig des pers. Achämeniden-
reichs 191
- Dathe, Johann August (1731–1791); dt. luth.
Philologe u. Theologe 21, 27f., 137, 139,
146f., 151, 153–155, 157–160, 167, 171,
174, 176, 181, 188, 206, 210, 212, 214,
216f., 223, 226, 231, 233f., 242, 245–247,
255, 282, 285–287, 289–291, 294, 299–
301, 304, 306, 308, 310, 312, 315, 321,
323, 326, 343–345, 348f., 351f., 355–358,
363, 390, 398, 417, 426, 436, 443, 450
- David (um 1000 v. Chr.); bibl. Person, König
aller zwölf Stämme Israels 14–19, 25,
29, 53–56, 60–64, 71f., 75, 78, 80–82,
86f., 98, 100f., 103, 111, 116–118, 134,
188, 199, 264, 281, 283, 285–288, 290,
298, 301–303, 305, 307–310, 313, 315f.,
323, 325–327, 331, 338–340, 343, 348–
350, 361, 367, 372, 377–379, 398f., 401,
410, 425, 427, 431, 433, 436, 438f., 442,
445, 447, 449–451, 453, 455, 457 – vgl.
1. Sam. 16ff.
- Dieu, Ludwig de (1590–1642); niederl. ref.
Theologe u. Exeget 49, 417, 431
- Diodor von Sicilien (1. Jh. v. Chr.); griech.
antiker Geschichtsschreiber 191, 204f.
- Doederlein (Döderlein), Johann Christoph
(1745–1792); dt. luth. Theologe 27, 49,
59, 159, 161, 165, 182f., 186f., 199, 210,
220, 232–234, 243, 245, 263, 329–331,
334–337, 342f., 354, 357f., 362, 423, 428,
452
- Duhm, Bernhard (1847–1928); dt. luth. Theo-
loge 137
- Eichhorn, Johann Gottfried (1752–1827); dt.
luth. Theologe u. Orientalist 16, 135–
137, 139f., 169, 195, 209f., 217f., 221,
295, 327